

## 9. Schlussbetrachtung

Mit dem vorliegenden Seniorenplan stehen dem Landkreis Ammerland eine Vielzahl an Informationen zur Verfügung, die eine fundierte Grundlage bieten für zukünftige Planungen, Konzepte und Aktivitäten auf Landkreis- und Gemeindeebene. Durch die Repräsentativbefragung im Landkreis kommen die über 60-Jährigen selbst zu Wort. Die Ergebnisse entsprechen in vielen Fällen Bundestrends oder Ergebnissen aus anderen regionalen Untersuchungen. Eine Reihe von Ergebnissen weichen jedoch – z.T. sogar deutlich – davon ab: Beispielsweise ist im Ammerland der Anteil an Wohneigentum vergleichsweise hoch. Auch die Ausstattung der Wohnungen mit Zentralheizung etc. liegt über dem Bundesdurchschnitt. Auffallend ist der Kontakt zur Nachbarschaft, der von den meisten Befragten bis ins hohe Alter gepflegt wird. Ferner leben im Ammerland mehr Menschen über 60 Jahre mit einem/einer PartnerIn in einer gemeinsamen Wohnung als dies bundesweit der Fall ist. Ein weiteres Beispiel ist die Pkw-Verfügbarkeit. Hier liegen die über 60-Jährigen im Ammerland über dem Bundesdurchschnitt.

Im Seniorenplan werden die Schwerpunkte Wohnen, Mobilität, Selbstständigkeit im Haushalt, Gesundheit und Aktivitäten umfassend behandelt. Aus den jeweiligen Ergebnissen werden im Fazit entsprechende Ziele und konkrete Handlungsansätze abgeleitet. Die Handlungsanforderungen zeigen bezüglich der Umsetzungsformen in vielen Fällen Gemeinsamkeiten. In der Schlussbetrachtung richtet sich der Blick auf diese Gemeinsamkeiten. Sechs Formen kristallisieren sich heraus:

### 1. Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit

Zukünftig wird Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit ein wesentlicher Bestandteil der Seniorenarbeit sein. Dies gilt insbesondere für den Themenbereich selbstbestimmtes Wohnen und für die Förderung einer flexiblen Nutzung privater und öffentlicher Verkehrsmittel, aber auch beispielsweise für präventive Maßnahmen im Gesundheitsbereich.

### 2. Beratung

Der Bedarf an Beratung ist hoch. Wohnberatung ist hier an erster Stelle zu nennen, aber auch Beratung zur Versorgung und Pflege im häuslichen Bereich hat einen hohen Stellenwert. Außerdem ist Beratung beispielsweise gefragt, wenn es

um bürgerschaftliches Engagement und damit um die Nutzung von Kompetenzen sowie um Stärkung der Eigeninitiative geht.

### **3. Koordination und Vernetzung**

Zur Verbesserung der Angebots- und Versorgungsstruktur im Seniorenbereich ist Koordination und Vernetzung erforderlich. Dazu zählen Unterstützungsangebote zur Erhaltung der Selbstständigkeit im eigenen Haushalt, generationenübergreifende Angebote, Angebote im Bereich der ehrenamtlichen Tätigkeit, im Gesundheits- und Bildungsbereich etc.

### **4. Konzepte**

Die Entwicklung von Konzepten ist vor allem unter Einbeziehung der betroffenen SeniorInnen bzw. deren Angehörigen erfolgversprechend. Beispielsweise gilt dies für Wohnmodelle und Konzepte zur Nachbarschaftshilfe. Konzepte im Bereich der Gesundheitsförderung sowie zur Betreuung von Demenzkranken sind gefragt. Auch Modelle zur Überleitung von der Klinik in andere Bereiche zählen dazu.

### **5. Bedarfsermittlung**

Bedarfsermittlung betrifft viele Bereiche, so z.B. im Gesundheitsbereich die Fortbildung von niedergelassenen Ärzten sowie Pflegepersonal und Ärzteteam in der Klinik, im ehrenamtlichen Bereich die häuslichen Besuchsdienste etc. Zu prüfen sind beispielsweise bedarfsgerechte Bedienungsformen des Öffentlichen Personennahverkehrs auf Gemeindeebene.

### **6. Fortschreibung der Seniorenplanung**

Eine kontinuierliche Fortschreibung des Seniorenplans erscheint sinnvoll. Entsprechende Strukturen dafür sind in allen Kapiteln angelegt.

An der Erstellung des Seniorenplans für den Landkreis Ammerland wirkten Kreisseniorenbeirat und Fachämter der Kreisverwaltung mit. Dieser Zusammenarbeit wird auch zukünftig bei der Umsetzung der Empfehlungen eine hohe Bedeutung zukommen. Dabei gilt es, Seniorenbelange als Querschnittsaufgabe in den kommunalen Planungsprozess einzubinden.

Um im Ammerland seniorengerechte Strukturen zu schaffen und zeitgemäß zu entwickeln, ist die Kooperation und Vernetzung von Kommunalpolitik, Seniorenbeiräten, Kommunalverwaltungen sowie Verbänden, Initiativen und Bildungseinrichtungen wichtig. Nur wenn die „seniorengerechte Kommune“ in diesem Sinne als eine Ge-

meinschaftsaufgabe verstanden und koordiniert wird, können die Empfehlungen aus dem Seniorenplan auf den verschiedenen Ebenen mit Akzeptanz und im Konsens umgesetzt werden.

Der Seniorenplan wurde unter Einbeziehung älterer Menschen ab 60 Jahre erstellt. Die so entstandene intensive Zusammenarbeit zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen hat sich dabei in der Praxis bewährt und wird gleichzeitig als Herausforderung für die zukünftige Zusammenarbeit in Projekten gesehen.

Im Zentrum des Seniorenplans steht der Erhalt der Selbstständigkeit im Alter. Prävention ist hier als wichtige Herangehensweise an die Themenkomplexe Wohnen, Gesundheit, Mobilität, Aktivitäten und Selbstständigkeit im Haushalt zu sehen. Der Landkreis Ammerland hat nun mit dem Seniorenplan einen Handlungsrahmen entwickelt, der den Erhalt der Selbstständigkeit im Alter unterstützen hilft. Dieser Handlungsrahmen ermöglicht es, aktuell und vorausschauend für und mit älteren Menschen seniorenrechtliche Strukturen zu schaffen. Im Blickpunkt steht dabei immer wieder auch die Stärkung der Eigeninitiative und die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements der Senioren.

Die vielfältigen Erfahrungen und das langjährig erworbene Fachwissen möchten immer mehr Senioren ehrenamtlich auch und gerade der jüngeren Generation zur Verfügung stellen. Gleichzeitig endet das Bedürfnis zu Lernen für ältere Menschen nicht mit der Berufstätigkeit. Lebenslanges Lernen wird auch als Chance gesehen, von den Jüngeren lernen zu können. Koordinierung der Seniorenarbeit auf Landkreisebene bedeutet somit auch, generationenübergreifendes Lernen und den Dialog zwischen Jung und Alt im Ammerland zu fördern.